

# Gefühlvolle und dramatischen Melodien aus weltberühmten italienischen Opern

Im Mittelpunkt des Frühlingskonzertes der Musik Muri stand der Komponist Giuseppe Verdi

Für einmal kamen die Besucher des Konzertes der Musik Muri unter dem Motto «Belcanto» in den Genuss von beschwingter Opernmusik. Dabei durften Stücke aus den bekannten Opern wie «Wilhelm Tell», «Nabucco» und «Aida» der Komponisten Rossini und Verdi nicht fehlen.

**ist** Belcanto («schöner Gesang») oder Belkanton bezeichnet in der Musik die Gesangstechnik, die in Italien zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Oper entstand. Bis etwa 1840 war der Belcanto die bevorzugte Technik für den Gesang in der europäischen Oper. Der Begriff wird auch als Sammelbegriff für die Opernkompositionen von etwa 1810 bis 1845 in Italien verwendet.

«Belcanto» passte genau für das Konzertprogramm der Musik Muri, welche gleich drei Werke von Giuseppe Verdi aufführte. Auch Gioacchino Rossini und Pietro Mascagni waren bekannte italienische Opernkomponisten. Nur Hector Berlioz war kein Italiener, aber als Franzose hatte auch er südliches Temperament, und so passte sein «Marche Hongroise» bestens ins Programm mit italienischen Opernmelodien.

## Ein Marsch zur Eröffnung

Mit einem Marsch eröffnen viele Musikvereine das Programm ihres Jahreskonzertes. Doch nicht mit einem gewöhnlichen Marsch, sondern mit dem ungarischen Marsch zur Oper «Fausts Verdammnis» von Hector Berlioz eröffnete das Bläserorchester Muri unter der Leitung von Karl Herzog den Konzertabend mit bekannten Opernmelodien. Der «Marche Hongroise» ist auch bekannt unter dem Namen «Rákóczy-Marsch», nach dem gleichnamigen ungarischen Nationalhelden bekannt. Es handelt sich um eine Orchestrierung eines Soldatenmarsches, dessen Autor unbekannt geblieben ist.

Hector Berlioz hatte das Originalwerk auf einer Konzertreise nach Österreich, Ungarn und Böhmen in eine Oper umgeschrieben. In der dritten Szene des ersten von vier Teilen ist in der Ferne das Aufmarschieren einer Armee zu hören; der Ruf zu den Waffen ist zu vernehmen. Mit dieser nicht ganz gewöhnlichen Marschkomposition mit den fanfarenähnlichen Blechbläserensätzen erfreute die Musik Muri gleich zu Beginn das Publikum.



Die Musik Muri unter der Leitung von Karl Herzog zeigt sich am Frühlingskonzert mit bekannten und beliebten Opernmelodien in bester Spiellaune Bild: jst

## «Aroldo» aus Verdis Oper

Aus der wenig bekannten Oper «Aroldo» des bekannten Opern-Komponisten Giuseppe Verdi erfreute die Muri-ner Musik die Zuhörer mit der Sinfonia. Hinter der Oper «Aroldo» verbirgt sich die umgearbeitete und völlig neu konzipierte Oper «Stiffelio», die auf Druck der Zensur nur in entstellter Form in Italien aufgeführt werden durfte. Die Handlung des 1850 uraufgeführten Werkes, das den Ehebruch einer evangelischen Pastorenfrau thematisierte, stiess schon vor der Premiere in Triest auf Ablehnung und musste unter dem Druck der Zensur geändert werden. Die Besucher des Konzertes in Muri kamen natürlich in den Genuss der Sinfonie dieser neuen Fassung, die vom Klarinettenregister sehr einfühlsam begonnen wurde und zusammen mit den Trompeten und dem ganzen Bläserorchester zu einem ersten Höhepunkt getrieben wurde. Das Publikum war restlos begeistert vom einzigartigen Werk und der Aufführung.

## Mit «Wilhelm Tell» an den Vierwaldstättersee

Mit der Ouvertüre der Oper «Wilhelm Tell» von Gioacchino Rossini entführte die Musik Muri ihre Zuhörer an den Vierwaldstättersee mit der Geschichte von Wilhelm Tell mit Gesslerhut, dem Apfelschuss und der Begegnung mit Gessler in der Hohlen Gasse.

Die Besucher durften den musikalischen Einstieg und die friedliche Atmosphäre am Vierwaldstättersee mit dem Solo des Cellos am Anfang genie-

sen. Ein gewaltiges Gewitter unterbricht dann die Idylle. Mit entspannter Ruhe und friedlicher Stimmung klang das anspruchsvolle Werk des bekannten italienischen Komponisten aus. Dies war auch die letzte Oper aus der Feder von Rossini.

## «Nabucco» – bekannt durch den Gefangenenchor

Die Mitglieder der Musik Muri beherrschen das Musizieren besser als das Singen, deshalb gelangte an diesem Abend nicht der bekannte Gefangenenchor zur Aufführung, sondern die Ouvertüre der Oper «Nabucco» von Giuseppe Verdi. Die Oper hat einerseits das Streben des jüdischen Volkes nach Freiheit aus der babylonischen Gefangenschaft zum Thema, andererseits den Übermut des Titelhelden im Zentrum, der sich selbst zum Gott machen will, worauf er mit Wahnsinn geschlagen wird und erst durch seine Bekehrung zum Gott der Hebräer geheilt wird. Unter der bewährten Leitung von Karl Herzog überraschte das Orchester mit einer einzigartigen Wiedergabe, in der auch der Gefangenenchor herauszuhören war.

## Eine Oper der sizilianischen Bauernehre

Die Oper «Cavalleria Rusticana» («Sizilianische Bauernehre») ist eine Oper in einem Akt von Pietro Mascagni. Daraus kamen die Besucher in den Genuss des berühmten «Intermezzo Sinfonico». In diesem Intermezzo symbolisierte das Bläserorchester eindrücklich

den Osterfrieden der frommen Kirchgänger. Die Messe ist zu Ende, und die Leute treffen sich im Wirtshaus. Turiddu lädt sie zu einem Umtrunk ein. Als Alfio eintrifft und Turiddu zur Rede stellt, beisst dieser Alfio ins Ohr. Alle Bauern wissen sofort, was das nach altem Brauch bedeutet: Kampf auf Leben und Tod, ein Duell. Diese turbulenten Szenen bis zum Tod von Turiddu kamen in der eindrücklichen Wiedergabe der Musik Muri sehr schön und dezent zum Ausdruck.

## Mit «Aida» zum Höhepunkt

Die Oper «Aida» von Giuseppe Verdi spielt im alten Ägypten. Aus diesem Werk bekamen die Zuhörer das grosse Finale des zweiten Aktes zu hören. In dieser einen Szene sind viele verschiedene Figuren und gegensätzliche Gefühle vereint.

Das Geschehen beginnt mit dem Aufmarsch des ägyptischen Heerführers Radamès und seiner Truppen, die gerade die Äthiopier besiegt haben. Die Ägypter stimmen für ihren Helden einen feierlichen Gesang an, und die Trompeten intonieren den bekannten «Triumphmarsch».

Nicht nur der Triumphmarsch, sondern das ganze Finale dieses zweiten Aktes wurde zu einem tollen Hörerlebnis für die vielen Zuhörer im Festsaal, und Dirigent Karl Herzog und seine Musikantinnen und Musikanten durften für den gebotenen «Opernabend» viel Beifall ernten. Sie hatten natürlich auch eine Zugabe bereitet.